

Auf große Fahrt

Morgen soll es auf Klassenfahrt gehen. Frau Schneider, seine Lehrerin, hat vor einigen Wochen erklärt, dass sie für drei Tage in eine Jugendherberge am Fluss fahren wollen. „Wir werden wandern (das gefällt Tim nur mäßig) und Boot fahren (das findet er schon viel besser) und im Wald spielen (das klingt spannend)“. Frau Schneider mag er – sie ist nicht streng, aber man kann sich bei ihr auch nicht alles erlauben. Viel schlimmer ist Frau Gerhard; die brüllt so schnell rum, bloß weil man mal mit dem Nachbarn geschwätzt hat. Frau Schneider ist ungefähr so alt wie seine Mama und hat noch kleine Kinder. Sie hat ihnen mal die Bilder gezeigt; das Mädchen lag noch im Kinderwagen. Das hat Tim an seine andere Kusine erinnert, das Mädchen von Papas Schwester. Annika ist gerade drei – alle Erwachsenen betüddeln sie, das gefällt Tim nun auch nicht so.

Mama hat schon seinen Rucksack gepackt für die Fahrt. Sie hat ihm ganz genau erklärt, was er mitnimmt. Dass er sich regelmäßig die Zähne putzen, dass er jeden Tag die Socken wechseln, dass er schmutzige Sachen in einen eigenen Sack stecken, dass er jeden Tag seine Trinkflasche füllen soll ... Mama hat bestimmt hundert Ermahnungen auf Lager. Tim nickt meistens nur, denn wahrscheinlich wird ihnen Frau Schneider alles noch einmal erzählen. Außerdem kommen zwei Eltern noch mit, die bestimmt aufpassen, dass alles seine Ordnung hat. Eigentlich will Tim auch das Kamel mitnehmen, aber Mama meint, das sei nicht gut. Wie leicht könne das wegkommen – na und dann sei das Geschrei groß. Tim hätte das Kamel zum Kuscheln zwar ganz gerne dabei, aber andererseits sieht das vielleicht auch komisch aus. Matthias, der eine ziemlich große Klappe hat, erklärt immer, Kuscheltiere seien nur etwas für Mädchen. Tim schweigt dann lieber. Nur Lukas-Freund und Lars kennen sein Kamel.

Am nächsten Morgen bringt Mama ihn zum Bahnhof. Alle sind ziemlich aufgereggt; Frau Schneider hat daher einige Mühe, alle zusammenzuhalten. Außerdem fehlen noch einige. Natürlich kommt Julia als letzte – das ist auch in der Schule so. Sie schafft es einfach nicht, morgens rechtzeitig loszugehen; und dann trödelt sie auch noch auf dem Weg. Schließlich aber sind sie vollzählig und marschieren auf den Bahnsteig. Der Zug hat Verspätung. „Wie immer“, ruft Herr Brauer, der Vater von Matthias. Seine Klappe ist genauso groß wie die von Matthias – sagt Mama. Zum Glück hat der Zug ein paar Minuten Aufenthalt, sonst hätten Frau Schneider und die beiden Mütter, die mitfahren, die aufgeregte Herde gar nicht in den Zug gebracht.

Tim hat sich von Mama verabschiedet, aber nicht zu sehr, denn hier vor allen anderen Leuten ...? Natürlich hat Mama ihm noch einmal fünfzig ihrer hundert Ermahnungen ins Ohr geflüstert. Aber Tim hat dafür nun gar keine Zeit. Schließlich haben alle im Zug einen Platz gefunden, fast hätte Tim vergessen, Mama noch zum Abschied zu winken. Dann setzt sich der Zug in Bewegung. Viele Kinder sind aufgereggt, weil sie noch nie Zug gefahren

sind. Tim kann sich da lässig zurücklehnen – er ist schon oft im Zug gewesen. Nach wenigen Minuten hält der Zug; Frau Schneider ruft allen zu, dass das noch nicht ihre Station sei. Tim weiß das, denn sie fahren mit der Regionalbahn; und die hält nun wirklich überall („an jeder Milchkanne“, sagt Papa – so ganz versteht Tim das nicht, denn wieso sollen an der Strecke Milchkannten stehen?).

Nach weiteren 6 Stationen sind sie endlich da. Wieder hat Frau Schneider Mühe, alle hinauszubringen. Als dann der Zug wieder anfährt, kommt Daniela ganz aufgeregt angerannt. Sie hat ihren Rucksack im Zug vergessen. Alle rufen und winken, doch der Zugführer sieht und hört nichts. „Da haben wir ein Problem“, sagt Frau Schneider. „Aber erst einmal gehen wir zur Jugendherberge!“ Daniela heult die ganze Zeit – aber warum hat sie nicht besser aufgepasst. Sicher hat sie mit ihren Freundinnen die ganze Zeit geschwätzt – und dann ist es eben passiert. Auf dem Weg holt Frau Schneider ihr Handy aus der Tasche und telefoniert ganz viel und lange. Endlich scheint sie fertig zu sein. Sie ruft die verzweifelte Daniela zu sich: „Deine Tasche kommt heute Nachmittag mit dem Zug um 15:10. Der Zugführer wird sie Dir geben.“ Daniela seufzt erleichtert auf; sie hatte schon befürchtet, wieder nach Hause fahren zu müssen.

Die Jugendherberge liegt ziemlich weit oben am Berg. Die Kinder keuchen und stöhnen, bis sie endlich oben angelangt sind. Dann aber sind sie ganz begeistert, denn die Jugendherberge ist in einer alten Burg! Frau Schneider bringt alle Kinder erst einmal in den großen Speiseraum. Dort erwarten sie schon die Herbergseltern, Herr und Frau Blechschmidt. Sie erklären ihnen, wann sie morgens aufstehen und wann abends Ruhe ist, wann es Essen gibt, was man in der Jugendherberge darf und nicht darf, wo man Limonade kaufen kann, dass sie das Gelände allein nicht verlassen und dass sie nicht auf die Mauern klettern dürfen ... Trotz der vielen Ermahnungen wirken Herr und Frau Blechschmidt recht nett, sie sind älter als Mama und Papa – aber nicht so alt wie Oma und Opa, so in der Mitte vielleicht. Nicole ist mal wieder vorlaut und platzt mit der Frage „Habt Ihr auch Kinder?“ einfach dazwischen. Frau Schneider runzelt die Stirn. Aber Herr Blechschmidt scheint nicht verärgert zu sein. Er erklärt, dass ihre Kinder schon groß seien und längst woanders wohnten.

Dann teilt Frau Schneider die Zimmer ein. Die Mädchen wohnen im linken, die Jungen im rechten Haus – immer zu viert. Tim will natürlich mit Lars und Lukas-Freund in ein Zimmer. Doch Frau Schneider hat andere Pläne – sie trennt die Freunde. Tim soll mit Arne (der ist furchtbar langweilig), Dominik (der geht) und – Tim wird ganz schlecht – Matthias (!) in ein Zimmer. Nach der Zimmerverteilung geht er zu Frau Schneider, um doch noch mit Lars und Lukas-Freund zusammenkommen zu können. Aber Frau Schneider lässt nicht mit sich handeln. „Zwei Nächte werdet ihr wohl auskommen!?“ Und damit lässt sie Tim stehen. Jetzt gerade mag Tim Frau Schneider gar nicht mehr so gerne ...

Am Nachmittag soll es in den Wald gehen. Nur Daniela kann nicht mit; sie muss mit einer Mutter zum Bahnhof gehen, um ihren Rucksack abzuholen. Als alle Kinder im Hof versammelt sind, erklärt ihnen Frau Schneider, was sie im Wald machen wollen. Aus herumliegenden Ästen und Zweigen sollen sich die Kinder kleine Tipis (Tim weiß: das sind Indianerzelte) bauen. Das klingt ganz lustig und Frau Schneider verspricht, dem schönsten Tipi einen Preis zu verleihen. Damit es fair zugehe, müssten jeweils zwei Jungs und zwei Mädchen zusammenarbeiten. Wieder teilt sie die Gruppen ein. Er ist mit Dominik sowie der langsamen Julia und Nicole (die ist noch ziemlich neu in der Klasse) zusammen.

Doch plötzlich stutzt Frau Schneider. Einige Mädchen haben Flip-Flops an den Füßen. „So wollt ihr in den Wald gehen?“, fragt Frau Schneider verärgert. Sie schickt die Mädchen zurück, damit sie sich andere Schuhe anziehen. Denise kommt heulend zurück – sie hat nur noch ihre besten Schuhe dabei. Frau Schneider stöhnt. „Ich habe doch geschrieben, dass ihr feste Schuhe braucht! Dann musst du eben die guten Schuhe nehmen!“ Denise scheint ziemlich verzweifelt; wahrscheinlich kriegt sie zu Hause Ärger, wenn ihre Schuhe dreckig sind – aber warum lesen ihre Eltern Frau Schneiders Briefe nicht? Tim Mama hat das getan und eine lange Liste aufgeschrieben, was er denn mitnehmen muss.

Das Tipi-Bauen im Wald macht richtig Spaß. Tim muss anerkennen, dass Julia gar nicht so langsam ist. Sie schleppt Äste und Zweige und ist sehr geschickt dabei, die Bedeckung mit Laub zu machen. Frau Schneider geht von Tipi zu Tipi und lobt, gibt Tipps. Inzwischen ist auch Daniela wiedergekommen. Aber sie steht ein wenig verloren herum, da keine Mannschaft sie jetzt noch aufnimmt. Um 5 pfeift Frau Schneider mit der Trillerpfeife (so eine wie Schiedsrichter beim Fußball sie haben), das bedeutet, dass alle jetzt aufhören müssen. Frau Schneider schaut sich alle Tipis genau an. Schließlich verkündet sie, dass für sie das schönste Tipi von Lukas-Freunds Mannschaft gebaut wurde. Sie bekommt daher auch eine große Tüte Gummibärchen. Aber für die anderen gibt's auch ein paar „Trostbärchen“.

Dann geht es zurück in die Jugendherberge. Vor dem Abendbrot sollen sich noch alle waschen und umziehen. Um 6 Uhr sind dann fast alle wieder unten im Speiseraum – nur Julia fehlt. Jetzt ist sie wieder die Trödeligste. Das Essen ist ganz gut, es gibt Brot, Käse und Wurst. Zum Trinken bekommen sie Tee – den mag Tim nun zwar nicht besonders. Aber er kann sich ja von seinem Taschengeld nachher eine Limonade kaufen. Das Bauen im Wald hat ziemlich hungrig gemacht – die Brotscheiben verschwinden ziemlich schnell in den Mägen. Dann heißt es Abräumen. Papa hat ihm erzählt, dass sie früher auch noch spülen mussten. Aber das ist vorbei – die Jugendherberge hat eine große Spülmaschine.

Für den Abend hat Frau Schneider noch etwas Besonderes angekündigt, aber bis dahin können die Kinder noch spielen. Tim hat sich mit Lukas-

Freund und Lars Uno genommen – das ist zwar auf die Dauer langweilig, aber für etwas Größeres reicht es auch nicht, denn um ½ 8 soll es weitergehen. Frau Schneider hat sehr geheimnisvoll getan – keiner ahnt etwas, als sie mit einem Topf in der Hand zurückkommt. „So“, verkündet sie als endlich Ruhe eingekehrt ist, „jetzt verkleiden wir uns!“ Tim ist ganz enttäuscht, dass er sein Piratenkostüm nicht eingepackt hat. Er hatte es eigentlich gewollt, aber Mama hätte es bestimmt verboten. Aber es kommt viel schlimmer: Frau Schneider hat vor, dass sich die Jungs als Mädchen und umgekehrt verkleiden!!! Jedes Mädchen darf jetzt einen Zettel ziehen, auf dem der Name eines Jungen steht. Die Mädchen sollen erst alle gezogen haben und dann auf ihren Partner zugehen. Die Jungs stehen ziemlich verlegen herum – sie wissen gar nicht, was mit ihnen nun passiert. Dann dürfen die Mädchen endlich los; Tim hofft (na ja, er denkt sich, was am wenigsten peinlich wäre), dass es Nicole, vielleicht auch Julia wird – die waren im Wald ja ganz prima Kumpel. Aber nein: Es ist Denise!! Tim erblasst. Die hat immer so blöde Röckchen an und dann auch noch Ohrringe. Also die nimmt er auf keinen Fall!

Tim rennt auf sein Zimmer, sucht ein paar Sachen zusammen, die er Denise geben will und kehrt zurück in den Speiseraum. Es dauert einige Zeit, bis auch Denise wieder da ist. Was hat sie ihm mitgebracht?? Einen weißen Rock und eine rosa Bluse, dazu noch blaue Flip-Flops und – o nein – ein Haarband mit Pferdebildern! Wenn Theresa das sehen würde, dann würde sie sich bestimmt kringelig lachen! Er trödelt ziemlich lange, bis er in sein Zimmer kommt. Aber die anderen Jungs sehen auch ziemlich blöde aus. Matthias hat ein Hängekleid von Nicole bekommen und hellblaue Söckchen ... Tim beißt in den sauren Apfel und zieht sich um. Vorsichtig schleichen die vier Jungen über den Hof, inständig hoffen sie, dass niemand sie sieht.

Als sie in den Speiseraum kommen, kichern die Mädchen – die übrigens in ihrer Verkleidung viel besser aussehen als die Jungs umgekehrt. Frau Schneider sagt ihnen nun, dass sie sich als Paare aufstellen sollen. Und so steht Tim neben Denise, die er eigentlich gar nicht mag. Er hofft schon, dass jetzt alles vorbei ist. Aber nein! Frau Schneider macht noch ganz viele Fotos, bis sie sich endlich wieder umziehen dürfen. Wenn Mama und Papa, und noch viel schlimmer, Theresa das sehen - Tim wird ganz schlecht. Und dann fragt Denise auch noch, ob sie Tim' Sachen heute Abend anbehalten darf. Tim stottert ein leises „ja“ und kriegt einen ganz roten Kopf ...